

Wenn Bundesverkehrsminister Tiefensee zweimal klingelt

Von Birgit Schulze

Tangerhütte. So ganz sicher war Diethard Feichtinger nicht, ob er die Tür tatsächlich öffnen sollte, als es am Donnerstagsabend bei ihm zu Hause klingelte. Herren und Damen in feinen Anzügen standen vor dem Haus an der Albert-Schweitzer-Straße. Ins Haus kamen aber nur drei, angeführt vom Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD), der sich in Tangerhütte ein Bild vom erfolgreichen Modellprojekt im Rahmen des Stadtumbaus Ost machen wollte. „Ich wollte mir gerne mal ansehen, wie die Wohnungen hier geworden sind“, sagte der Bundesverkehrsminister nach einer kurzen Vorstellung, als Diethard Feichtinger ihm an seine Wohnungstür öffnete. Kein Problem für den Rentner und seine Frau Ingrid. „Wir waren mit die Ersten, die nach dem Umbau hereingezogen sind“, berichtet er und bittet die Besucher herein.

Der Minister lässt sich, begleitet vom Bundestagsmitglied Marko Mühlstein und dem Tangerhütter Bürgermeister Gerhard Borstell, die Räume zeigen und ist begeistert. Aus einem unansehnlichen DDR-Wohnblock entstanden 2003 durch Rückbau einiger Etagen und ganzer Aufgänge einzelne Sechs-Familienhäuser, die auch gleich energetisch saniert wurden. Bunte Farben und ein schönes Umfeld gefallen auch



Diethard Feichtinger (v.l.) öffnete dem Bundesverkehrsminister, Bürgermeister Gerhard Borstell und Bundestagsmitglied Marko Mühlstein seine Wohnungstür. Fotos (2): Birgit Schulze

den Bewohnern. „Wir wollten damals nicht einfach abreißen, sondern gestalterisch wirksam werden“, erklärt Bürgermeister Borstell. Entstanden seien „vier Würfel“.

In Vertretung des Geschäftsführers der städtischen Wohnungsgesellschaft, Gerd Wetzig, die den Umbau auch am Neustädter Ring betrieb, berichtete Borstell von den Erfahrungen in Tangerhütte. Unter anderem in Anwesenheit von Verwaltungsamtsleiterin Birgit Schäfer, Stadtplaner Henri Gnauert und Bauamtsleiter Erich Gruber sowie dem Ortsvereinsvorsitzenden der SPD, Denis Gruber, berichtete Borstell davon, dass der Abriss des bisherigen Rückbaus der SWG in Tangerhütte mit 950 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche zu Buche

geschlagen habe. „Der Abriss wäre etwa 650 000 Euro teurer geworden!“, betonte er.

Der Anstoß zu dieser Art des Rückbaus sei von einem Magdeburger Planungsbüro gekommen, mit dem die SWG seit Jahren zusammen arbeitet. „Das war ein Pioniervorhaben, das mit viel Engagement vom Ingenieurbüro Forbriger als Pilotprojekt umgesetzt werden konnte und wir haben viel Lob dafür bekommen“, sagt er. „Wir wünschen uns natürlich, dass wir den Stadtumbau in Tangerhütte fortsetzen können“, so Borstell.

Wolfgang Tiefensee lobte den erfolgten Rückbau nach Tangerhütter Modell: „Das ist ein Vorbild für andere Regionen, der Versuch, mit Teilabriss Substanz zu erhalten und gleichzeitig ein attraktives Wohnumfeld zu schaffen, wirkt, als ob es das Konzept von Anfang an gewesen ist. Man erkennt die Vergangenheit hier gar nicht mehr.“ Dass es 2006 eine deutliche finanzielle Aufstockung des Programmes Stadtumbau Ost gegeben habe, hält der Minister „als Kommunalpolitiker mit Osterfahrung“ für ein Muss. Weitere Möglichkeiten der Förderung im Bereich energetische Sanierung seien angedacht. „Wenn wir in den nächsten sieben bis zehn Jahren alle Schulen, Kindertagesstätten oder Turnhallen energetisch sanieren, würde nicht nur ein gigantisches Auftragsvolumen herauskommen, es gäbe auch immense Einsparungen und plötzlich rechnet es sich“, sagte er.

Marko Mühlstein berichtete auch von einem neuen Pilotprojekt, an dem Tangerhütte beteiligt sein wird. „Die Stadt hat es geschafft, in ein energetisches Städtetzwerk zu kommen, das in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll“. Ausgangspunkt sei die Überlegung gewesen, dass das Fernwärmenetz für die Versorgung der SWG-Wohnungen mit 38 Megawatt Leistung auf alternative Energien umgestellt werden solle, erläuterte Borstell.



Die bunten Wohnwürfel an der Albert-Schweitzer-Straße begeisterten den Bundesverkehrsminister, der sich dazu gerne befragen ließ.